

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 23

Sonnabend, 29. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch postweise Erhebung frei im Hause 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Kundgebotes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

Kohlenlieferung für den Schlachthof betreffend.

Für den städtischen Schlachthof werden 6000 dz böhmische Braunkohlen (Kuß I) aus dem Döbbsch-Schächten gebraucht. Die Anlieferung hat in Posten von je 1500 dz zu erfolgen.

Angebote auf diese Lieferung werden bis zum 1. Februar dieses Jahres erbeten. Die Lieferung hat bis in den Kohlenraum zu erfolgen. Der Lieferant bleibt für vorchriftsmäßige Lieferung haftbar.

Riesa, den 29. Januar 1898.

Der Rath der Stadt
Docters.

- Es sollen:
1. die Anfuhr von Steinkohlen,
 2. die Lieferung von ungefähr 175 cbm Scheitholz, 102 50 kg Petroleum, 600 kg Häckel, 250 kg Talgkerze, 850 kg Soda, 1700 kg Chlormagnesium, 11 400 kg Mehl, 3. das Räumen der Abort-, Kische- und Rehrichtgruben

für 1898/99 öffentlich verbunden werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Kasernen I, 3. Obergeschloß No. 137 vorher einsehen und Anerbietungsschreiben verschlossen bis 5. Februar d. J., vormittags 10 Uhr einbringen. Riesa, den 15. Januar 1898.

Königliche Garnisonverwaltung.

Es sollen 1. die Lieferung von ungefähr 2000 hl Mittelbraunkohlen I, 2000 hl Rußkohlen I, 4000 kg Petroleum, 10 kg Kernseife, 600 kg Soda, 250 kg Maschinen-, 200 kg Cylinder- und 50 kg Dynamit, 50 kg Talg, sowie 2. die Kohlen- u. Fuhrten für 1898/99 vergeben werden.

Bedingungen liegen Wochentags von 8—4 Uhr hier aus. Angebote sind den 4. Februar d. J. zu 1. bis 10, zu 2. bis 11 Uhr Vormittags versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Königl. Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Bekanntmachung.

Der Einkauf in Roggen ist geschlossen, derjenige in Hafer und Weizen wird fortgesetzt. Riesa, den 29. Januar 1898. Königlich-provinzialamt.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 29. Januar 1898.

Der Königl. Sächs. Militärvereinbund bezieht in diesem Sommer das Fest seines 25jährigen Bestehens. Die Feier soll in Dresden begangen werden und in einer Zusammenkunft aller dem Bunde angehörenden Militärvereine bestehen. Die Festlichkeiten finden im städtischen Ausstellungspalast und in dem dazu gehörigen Parke statt. Unter Anderem ist auch eine Parade-Ausstellung der alten ehemaligen Soldaten vor Sr. Majestät dem Könige mit geplant. Auch der Präsident des Bundes, Herr Inspektor Lanner, bezieht gleichzeitig mit diesem Feste sein 25jähriges Präsidenten-Jubiläum.

Die altbekannte Firma Joh. Gottl. Hoffmann in Pirna übermittelte uns heute Mittag durch Fernsprecher die Mitteilung, daß sie 100 Mark Belohnung für Denjenigen aussetzt, der die Verhaftung ihres früheren Reisenden Moritz Wegner ermöglicht. (Bergl. Inserat.)

Zur Reichstagswahl schreibt man den Meißner Zeitungen: „Wie wir erfahren, wird von Seiten der Reformpartei, welche zur Zeit das Mandat für unseren Reichstagswahlkreis inne hat, beabsichtigt, in allerhöchster Zeit mit Nennung ihres Kandidaten, welcher dem Mittelstande angehört, für die kommende Reichstagswahl vorzutreten. Der betreffende Kandidat war für zwei Kreise in Aussicht genommen und wird sich erst demnächst voraussichtlich für unseren Kreis entscheiden.“ Hieron ist nach hier, in Riesa, an zuständiger Stelle, die von der Sache ebenfalls unterrichtet sein dürfte, eingeholter Auskunft nichts bekannt.

Mit der Bitte um Aufnahme geht uns folgende Mitteilung zu: Ueber Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose wird Herr Dr. phil. August Eber, Kgl. Bezirksarzt und Dozent an der Kgl. thierärztlichen Hochschule Dresden in der von der Delonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 4. Februar 1898, Nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“, Dresden-A., Marienstraße 20, angesetzten Gesellschaftsversammlung sprechen. Der Herr Vortragende wird von folgenden Gesichtspunkten ausgehen und dieselben beleuchten: 1) Wie können wir das Tuberkulin im Kampfe gegen die Tuberkulose der Kinder benutzen? 2) Was kann der einzelne Viehdresser thun? 3) Was kann der Staat zur Bekämpfung der Tuberkulose thun? 4) Welche Aussicht auf Erfolg bietet der Kampf gegen die Tuberkulose unter den verschiedenartigen wirtschaftlichen Verhältnissen? Da die Tuberkulose des Rindviehs nicht nur die Gesundheit der Menschen gefährdet, sondern auch den Viehdressern wie der gesammten Volkswirtschaft so bedeutende Verluste verursacht, daß eine energische Bekämpfung derselben geboten erscheint, dürfte der Vortrag für alle praktischen Landwirthe von besonderem Interesse sein. Zutrittskarten sind in der Geschäftsstelle der Delon. Gesellschaft i. R. S., Dresden, Wienerstr. 131 während der Vormittagsstunden, jedoch nur bis zum 4. Februar Mittags 12 Uhr kostenlos zu entnehmen. Nach dieser Zeit werden Zutrittskarten nur gegen Erlegung von 50 Pfg. am Eingange des Vortragssaales verabfolgt.

Das Ministerium des Innern hat neuerdings nach dem P. A. an die Kreis- und Amtshauptmannschaften, Stadträte in Städten mit revidirter Städteordnung, Polizeidirektionen, Polizeiamter eine Generalordnung erlassen, die sich

auf die Herbeiführung einer Anzahl Geschäftsvereinfachungen bei den genannten Behörden bezieht. Die Verordnung betrifft u. A. spezielle Bestimmungen über die Vereinfachung der Registrandensführung, über Abkürzung des Verfahrens bei dem Verkehr der Unter- mit den Oberbehörden, wobei der bloße Durchgangsverkehr möglichst beschränkt und durch den unmittelbaren Verkehr ersetzt werden soll, wie über die vereinfachte Form der Berichterstattung an Oberbehörden. Im schriftlichen Verkehr der Behörden untereinander soll mögliche Kürze und Klarheit der Ausdrucksweise angestrebt und jedes unnötige Beiwerk, insbesondere sollen auch alle Höflichkeitserformen weggelassen, ebenso sollen hierbei in möglichster Ausdehnung Vorzüge verwendet werden.

Ein in Sachen der Landeslotterie von der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer erstatteter Bericht tritt der in Circularen aufgetretenen Behauptung entgegen, daß bei der neuen Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie die Wahrscheinlichkeit, einen Hauptgewinn zu erhalten, viermal so groß als in der Sächsischen Landeslotterie sei, da diese letztere viermal so viel Nummern habe als die erstere. Der Plan der Thüringisch-Anhaltischen Lotterie hat, wie es in der Richtigeitung heißt, für die 1., 2., 3., und 4. Klasse die Höchstgewinne in Anlehnung an den sächsischen Spielplan auf 30 000, 40 000, 50 000 und 60 000 Mk. festgesetzt, bleibt aber im Uebrigen bezüglich der Ausstattung der sogenannten Borelosen mit ansehnlicheren Gewinnen, die im großen Publikum als besonderer Vorzug der Sächsischen Lotterie gilt, weit hinter der letzteren zurück. Es ist somit nach dem sächsischen Spielplan die Zahl von Gewinnen der bezeichneten Gattung mehr als achtmal so hoch, die hierauf entfallende Gesamtgewinnsumme mehr als siebenmal so hoch als nach dem thüringisch-anhaltischen Spielplan.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Aufsig unterm 25. Januar: Nachdem das Frostwetter in der vergangenen Woche wieder Treibeis auf der Elbe gebracht hatte, jedoch Ende der Woche die Witterung umschlug und das Thermometer 7—10° Wärme zeigte, auch etwas Regenwetter eintrat, wurde die Elbe wieder eisfrei, und das Wasser stieg wieder bis auf 43 Zoll am hiesigen Pegel. In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar trat aber wieder ein ganz plötzlicher Witterungsumschlag ein, so daß das Thermometer seit gestern früh von 1° Wärme auf 7° Kälte heute früh herunterging und am Tage auch im Schatten der in der Nacht gefallene Schnee nicht wegtaute, wogegen an der Sonnenseite der Schnee vollständig von der Erde verschwunden ist. Wie es scheint, dürfte der Frost in der kommenden Nacht anhalten und morgen die Elbe wieder Treibeis zeigen. Der Verkehr an der Elbe ruht noch vollständig, da unter diesen Verhältnissen sich kein Schiffer zur Einladung veranlaßt fühlt, weil immer die Gefahr einer neuerlichen Einwinterung besteht.

Die Brühlische Terrasse in Dresden, über welche jetzt wegen ihrer beabsichtigten Beschneidung viel debattirt wird, wurde vor mehr als 300 Jahren, 1589, vom Kurfürst Christian als Festungswerk angelegt, um die Elbe zu bedecken. Der Bau kostete die damals große Summe von 98 000 Gulden, da ein ansehnlicher „Kost“ in den Strom gelegt werden mußte. 30 Jahre nach Erbauung der Bastion ließ Kurfürst Johann Georg aus der Bastion ein Lusthaus errichten, ein prächtiges Gebäude mit vergoldetem Schmuckwerk, Tafelien und Marmorboden. Dasselbe stieg aber mit einem

tödlicher Weise darunter belassenen Pulverlaboratorium 1747 in die Luft. Die wüste Stätte schenkte August III. seinem Premierminister Grafen Brühl, nach dem die Terrasse den Namen führt.

Die Königen-Siraxthen sollen künftig auch bei den militärischen Musterungen Anwendung finden in Fällen, wo man Neigung zu tuberkulöser Erkrankung der Lungen vermutet. Da tuberkulöse Personen oft ein blühendes Aussehen haben, so war eine Auscheidung der Lungenkranken bei der Musterung bisher nicht immer durchzuführen.

Das Freimaurer-Institut zu Dresden (Oeffentliche Realschule) feiert im nächsten Jahre das Jubelfest seines 125jährigen Bestehens. Die Festlichkeiten sollen sich an die im März 1899 stattfindende Einweihung des Neubaus in Dresden-Striesen anschließen. Den zahlreichen ehemaligen Jünglingen der Anstalt wird es eine wirkliche Herzensfreude sein, sich an der Feier zu betheiligen und die gebiegene und praktische Reueinrichtung der ehrwürdigen Anstalt in Augenschein zu nehmen. Der Festausschuß bittet die ehemaligen Schüler, ihre Adressen an die Direction des Instituts gelangen zu lassen.

Für die gemeinsame Festfahrt der sächsischen Turner nach Hamburg sind drei Sonderzüge in Aussicht genommen, je einer von Leipzig, Chemnitz und Dresden. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Züge von der Königlich sächsischen Generaldirection gestellt werden. Da diesmal die Sonderzüge nicht zu Beginn der großen Ferien zu stellen sind, sondern erst Ende der ersten Ferienwoche, so darf man auch mit Bestimmtheit annehmen, daß nur bestes Wagenmaterial dazu genommen wird. Den Fahrkartentverkauf übernimmt die Leitung des XIV. Turnkreises selbst. Das Programm für die sich anschließende Weerturnfahrt durch die Ostsee kann erst später bekannt gegeben werden.

Der sächsische Kreisturnrath wird bei dem technischen Unterausschuß des IX deutschen Turnfestes in Hamburg beantragen, das Turnen des XIV. deutschen Turnkreises werthen zu lassen und zwar in Bezug auf Ausführung, Schwierigkeit und Gesamtverhalten, also genau dieselbe Beurteilung, wie sie die Gauen zum Sächsischen Kreisturnfest erfahren. — Die von den sächsischen Gauen in Plauen geturnten Uebungsbeispiele werden in einem Hefte vereinigt und sind dann käuflich zu haben.

g Landgericht. In den Abendstunden des 24. November v. J. entwandte der Schlossergeselle Ernst Lohr Leitert aus Obersteinbach ein auf der Dorfstraße von Riech aufstehendes stehendes Fahrrad im Werthe von 200 Mark, dessen Eigentümer, Cigarrenhändler Schnell, sich auf kurze Zeit in den dazigen Gasthof begeben hatte. Der Dieb nahm das Rad mit in seine Wohnung, zerlegte es und versteckte die Einzeltheile, doch wurde er trotzdem ermittelt und nunmehr zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Kaum erst nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus der Strafanstalt entlassen, stahl der 1874 bei Dreslau geborene Dienstknecht Robert Karl Adolf Galle aus der Gefängnisstrafe des Rittergutes zu Vothwitz, woselbst er früher gedient und jetzt vergeblich wieder nach Arbeit gefragt hatte, 1 Taschenuhr mit Kette im Werthe von 28 Mark. Hieran begab er sich nach Chemnitz und sand dafelbst Stellung beim Producentenhandler Wolf, welchen er aber kurz darauf, am 18. December v. J., um 1 Paket mit verschiedenen Kleinigkeiten in den Taschen und 1 Weste bestahl. Das wegen Diebstahls im wiederhol-

ten Mädchen gefällte Urtheil lautet auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verdrückt in Anrechnung gebracht wird, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Der Rath Dreßdens macht darauf aufmerksam, daß die Zeit des Winters zur erfolgreichen Bekämpfung der Obstbaumschädlinge insofern besonders geeignet erscheint, als während der Vegetationsruhe in Folge des blätterlosen Zustandes der Bäume die Brut der schädlichen Insekten, welche theils in Form kleiner Raupen, theils in Eierform auf engem Raume zusammen sitzen, besonders leicht erkennbar ist.

Vom Landtag. Die Zweite Kammer ließ in der gestrigen Sitzung, der Se. Excellenz Herr Staatsminister v. Reich beizuwohnen, die Petition bez. Beschwerde des pensionirten Oberstleutnants Friedrich August Doll in Oberplanitz wegen seiner Pension und weiterer Nachzahlung der Verkränkungen auf Antrag des schriftlichen Berichtes der Beschwerde- und Petitionsdeputation (Berichterstatler Abg. Hedau) einstimmig und ohne Debatte auf sich beruhen.

Baugen. Der Auszügler Herbrig in Taubertheim bei Göhlau an der Spree, welcher zeitweise bei der Wirtschaftsbefizerin Frau verm. Neumann in Niedersohland in Arbeit stand, hatte es sich eingebildet, diese Frau zu heirathen. Die Heiratung war jedoch nur eine einseitige, da die Frau davon nichts wissen wollte. Aus Rache versuchte der abgewiesene Freier nun die Frau und deren Angehörige zu vergiften, indem er dem Kaffee Quecksilber beimischte und das Wasser des Brunnens durch eine Säure ungenießbar machte. Glücklicher Weise wurde man noch rechtzeitig auf diese Schurkenstreiche aufmerksam, ehe ein Unglück angerichtet worden war. Herbrig wurde verhaftet und in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Freiberg. Der wegen des grausigen Mordes in Großvolksberg verhaftete Cigarrenmacher Pischke aus Schöna in der sächsischen Schweiz hat schon verschiedene Vorstrafen erlitten; er besuchte die Frau mehrmals, um als Schlafrufschel einzumischen, obgleich er jederzeit abgewiesen wurde. Die alte Frau ist größlich mit Argwohn zugesehen und auch sonst noch verlegt worden. Um die zusammengesprengte Leiche aus dem Backofen zu entfernen, mußte die Haube durchgeschlagen werden. Der Arrestant legte bei seiner Vorfahrung zur Leiche und bei seinem Transport nach dem Bahnhofe ein äußerst freches Benehmen an den Tag. Wochenlang hatte er sich schon in dortiger Gegend in aufwälliger Weise herumgetrieben. Wahrscheinlich ist der Mord am Sonntag Vormittag ausgeführt worden, denn die „Ermelstra“ hatte noch früh dort Waaren verkauft. Die Bewohner sind froh, daß der unheimliche Geselle sofort dingfest gemacht wurde.

Chemnitz, 28. Januar. Ein hiesiger Fortbildungsschüler wurde vom Landgerichte zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt, weil er mittels eines gefälschten Schreibens sein ungerechtfertigtes Fernbleiben vom Unterrichte zu entschuldigen gesucht hatte.

Zwickau. In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurden die vom Polizeiamte entworfenen Regulativen über das Bedienen der Kellnerinnen in Gastwirtschaften, über die Einführung der Polizeistunde und den Geschäftsbetrieb der Besondereinnehmer einem besonderen Ausschuss zur nachmaligen Prüfung überwiesen. Wie durch die Verlesung der Regulativen bekannt wurde, beabsichtigt die hiesige Polizeibehörde nicht im Allgemeinen den Restaurationsbetrieb durch Festsetzung einer Polizeistunde einzuschränken, sondern dieselbe soll vielmehr nur gegen Wirtschaften mit weiblicher Bedienung in Anwendung gebracht werden, wenn darselbst Ungehörigkeiten vorgekommen sind.

Plauen, 27. Januar. Ein Großfeuer brach gestern Abend gegen 1/7 Uhr hier in der Südfruchthandlung von D. Oheim aus, welches die Gebäude des Genannten fast vollständig vernichtete und einen beträchtlichen Schaden verursachte, der indessen durch Versicherung gedeckt ist. Die umstehenden Gebäude waren in Folge der engen Straßen sehr gefährdet, es gelang indessen den Anstrengungen der Feuerwehr, einem Umsichgreifen des verheerenden Elements zu wehren. Nach einem Zeitraum von etwa zwei Stunden war das Feuer vollständig gelöscht.

Borna. Nachdem zur Anzeige gekommen ist, daß vielfach Mädchen, die kaum aus der Schule entlassen sind, bereits öffentliche Tanzmuffen besuchen, so hat der hiesige Stadtrath beschlossen, Mädchen vor vollendetem 16. Lebensjahre den Zutritt zu öffentlichen Tanzveranstaltungen und dergleichen Vergnügungen, die letzteren gleich zu achten sind, zu verbieten. Sehr richtig!

Leipzig, 28. Januar. Von der Kriminalpolizei ist vorgestern ein angeblicher Student der Medicin verhaftet worden, der verdächtig ist, Betrügereien in großem Umfange, wobei er hauptsächlich die Absicht eines Testaments benutzt hat, begangen zu haben.

Aus dem Reich.

Im Jütlande seinen eigenen Bruder erschossen hat, wie aus Spenne vom 26. Januar berichtet wird, der Baummeister Graf dort. Als am Sonntag Nacht dessen beide Brüder, von denen der eine Baubeamter, der andere ebenfalls Baummeister ist, nach Hause kamen, machten sie sich am Fensterladen zu schaffen — nach einer Besatz, weil sie den Schlüssel vergessen hatten, nach einer anderen, weil sie, um den dritten Bruder zu ängstigen, das Einbrechen markiren wollten. Thatsächlich wachte der schlafende Bruder auf, vermuthete einen Einbruch und schoss ohne weiteres zum Fenster hinaus, wobei er einem Bruder zwei Kugeln in den Kopf jagte. — Einen erschütternden Abschluß fand die Kaiser-Geburtsstagsfeier in dem Dorfe Lindenbergr, welche der dortige Kreisverein in dem Lokale von A. Bolle veranstaltet hatte. Der 33jährige Köstliche Gustav Lehmann entfernte sich gegen 2 Uhr Nachts aus dem Saale, um sich nach dem im Parterre gelegenen Gastzimmer zu begeben, stürzte aber, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts, die Treppe kopfüber hinunter und blieb mit gebrochenem Genick todt liegen. Herzzerrend war der Jammer der Gattin, die mit ihren drei Kindern des Einbrechers beraubt ist. — Vorsicht! Im Rudolstadt ist der Sergeant Friedrich von der 11. Compagnie des 96. Regiments am Hundewurm gestorben; der Mann ließ sich oft von Hundebissen bedecken. — Bei einem in der vorigen Woche abgehaltenen Gefechtsfesten des in F.R. th. garnisonirenden 21. Infanterie-Regiments sind zwei Soldaten verunglückt. Da die Patronenauswerfer ihrer Gewehre verflochten, so schoßen sie eine Patrone nach. Die Schüsse entluden sich nun nach rückwärts und brachten den beiden Soldaten schwere Verletzungen bei.

Vermischtes.

Revanchirt. In einem belgischen Zuge sitzen zwei Herren sich gegenüber und unterhalten sich über das, was einem Reisenden zunächst interessiert, Gepäck, Retourbilletts, Freigeipäck, für welches besondere Bestimmungen gelten. Gelegenheitlich erwähnt der Eine, er möchte mal den Koffer des Anderen messen, zieht auch ein Metermaß hervor und mißt. „Nun, der scheint ja 'a bischen eigenthümlich zu sein“, denkt sich der zweite Herr, und meint, jener habe die seltsame Liebhaberei, alle möglichen Gegenstände zu messen. Da sagt der „Eigenthümliche“: „Ihr Koffer ist 7 1/2 Centimeter zu lang und darf daher nicht als Freigeipäck im Waggon bleiben. Ich bin Eisenbahn-Inspektor und muß Sie in eine Strafe von fünf Francs nehmen. Wollen Sie mir Ihren Namen angeben?“ „Nun war die Eigenthümlichkeit aufgeklärt, und es hieß, die Sache nehmen, wie sie lag. „Aber“, sagte der Betroffene, „Sie erlauben mir doch nun wohl einmal Ihren Maßstab, um selbst nachzumessen!“ „Bitte...“ Und nun sagte Nummer Zwei mit höflichem Lächeln: „Ich bin im Königl. Reichamt Director im Maßamt. Da Ihr Maßstab, wie ich zu meinem großen Bedauern sehe, nicht vorchriftsmäßig abgestempelt ist, hat erstens Ihre eben vorgenommene Messung keine gesetzliche Gültigkeit, und zweitens bin ich leider genöthigt, Sie in eine Strafe von 50 Francs zu nehmen. Wollen Sie mir Ihren Namen angeben?“ An jenem Tage sprachen sie nicht weiter.

Das Ende des Künstlers. Allgemeines Aufsehen erregt in Budapest der Selbstmord eines begabten und liebenswürdigen ungarischen Künstlers, des Malers Koloman Westerbazy. Westerbazy, ein hochgradig nervöser Mann, geriet vor Jahresfrist mit seiner Gemahlin, einer Gräfin Clara Pongracz, in Streit und lebte seither von ihr getrennt. Vor einigen Tagen trafen sich die beiden Gatten in einer Ausstellung, in welcher auch einige Bilder des Malers zu sehen waren. Durch Vermittelung eines gemeinsamen Freundes erfolgte eine Annäherung. Frau Westerbazy lud ihren Mann ein, sie zu besuchen; der Künstler hat jedoch seine Frau und einen Freund, den Maler Telepy, zu ihm zu kommen. Beide folgten der Einladung und wurden von Westerbazy in den Salon geleitet, wo alle eine halbe Stunde im Gespräch verweilten. Plötzlich verließ Westerbazy den Salon, trat in das Wohnzimmer und tödtete sich durch einen Pistolesschuss. Seine 88jährige Mutter, die mit ihm den Hausstand theilte, ist dem Wahnsinn nahe. In Briefen, die an seine Frau und an Telepy gerichtet waren, klagt er über materielle Nothlage und seine nervösen Zustände. Westerbazy erreichte ein Alter von 48 Jahren.

Millionenerbinnen als Dienstmädchen. Es mag wohl nicht selten vorkommen, daß ein armes Mädchen in untergeordneter Stellung plötzlich durch eine unerwartete Erbschaft in den Besitz eines mehr oder weniger bedeutenden Vermögens gelangt, doch ein Fall, wie er sich unlängst in Rußland ereignete, dürfte sicher etwas außergewöhnlicher Natur sein. Ein Millionär in Odessa, der weder Frau noch Kinder besaß, starb vor wenigen Monaten und hinterließ sein Vermögen von vier Millionen Rubel seinen vier Nichten, die bisher in ziemlich dürftigen Verhältnissen gelebt hatten. Wie

so oft, hatte auch der russische Millionär seine ganz eigenen Tugenden, und so bestimmte er in seinem Testament, in welchem er die vier jungen Mädchen zu alleinigen Erbinnen einsetzte, daß diesen das Geld nicht eher ausgezahlt werden sollte, als bis jede von ihnen fünfzehn Monate hindurch als Dienstmädchen, Wäscherin oder Landarbeiterin thätig gewesen sei. Um ganz sicher zu gehen, beauftragte der Alte die Testamentvollstreckung damit, einen Detektiv zu engagieren, der die vier Mädchen unausgesehen während der fünfzehn Monate beobachten sollte. Diejenige der Erbinnen, die nicht mit größter Gewissenhaftigkeit ihre Pflichten als Diensthote erfüllen würde, sollte zu Gunsten der am eifrigsten dem Wunsche ihres Onkels nachkommenden Schwester auf ihre Million verzichten. Die jungen Mädchen traten sofort mit großer Bereitwilligkeit bei fremden Leuten in den Dienst und überboten sich förmlich in dem Bestreben, die seltsame Testamentsklausel gewissenhaft zu erfüllen. Jetzt haben sie etwa die Hälfte ihrer Probzeit hinter sich und noch kann ihnen Niemand die geringste Pflüchverletzung zum Vorwurf machen. Die vier jungen Damen fühlen sich sogar sehr wohl in ihren Stellungen, obgleich sie es gar nicht so leicht haben, wenn auch die Behandlung, die man ihnen in Anbetracht der merkwürdigen Verhältnisse angedeihen läßt, eine mehr als rücksichtsvolle ist. Selbstverständlich werden die vier „rare“ Dienstmädchen mit Heilighandlungen förmlich überschwenmt und könnten mit den Rübchen, die sie bisher ausgekostelt haben, bereits einen kleinen Handel anlegen. Die Gesamtzahl dieser nützlichen Gegenstände beläuft sich schon nahezu auf 900 und dürften 2000 wohl voll werden, ehe die jungen Erbinnen ihre Zeit abgedient haben und frei über sich verfügen können.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Januar 1898.

§ Berlin. Nach einer Meldung aus Friedrichshagen hatte Fürst Bismarck, dessen Befinden sich wieder soweit gebessert hat, daß er zum ersten Mal feste Stiefel anlegen konnte, die dort stationirten Post- und Eisenbahnbeamten, sowie seine eigenen Beamten zum Mittagessen am Tage des Geburtsfestes des Kaisers um sich versammelt. Im Verlauf der Tafel brachte der Fürst in warmen Worten einen Toast auf den Kaiser aus. — Die konstituierende Versammlung der Aussteller der Gruppe der chemischen Industrie für die Pariser Weltausstellung fand gestern statt. Reichskommissar Richter nahm daran Theil. Die Anmeldungen zu der Gruppe sind so zahlreich eingegangen, daß für alle wichtigeren Zweige der chemischen Industrie eine umfangreiche Beschickung der Ausstellung schon jetzt gesichert ist.

§ Prag. Der Statthalter von Böhmen hat den tschechischen Verein „Obrana“, der viele Jahre hindurch über ganz Böhmen verbreitet war, aufgelöst. In den Versammlungen der „Obrana“ wurde offen ausgeprochen, daß es seine Aufgabe sei, Deutsche und Juden aus ganz Böhmen, namentlich aus Prag zu vertreiben. Es gilt auch als Thatsache, daß die Organisation der Prager Exzeße von Mitgliedern der „Obrana“ ins Werk gesetzt und geleitet worden ist.

§ Prag. Die im vorigen Jahre gewählte Adreßcom-mission ist für Dienstag neuerdings einberufen worden.

§ Wien. Zum letztmöglichen Abendsitzungstag haben sich auch viele Studenten aus Dreßden angemeldet.

§ Brüssel. Hier erregt ein Vortrag großes Aufsehen, welchen der belgische Kronprinz Albert vor den Offizieren seines Grenadierregiments hielt. Der Prinz besprach die Bedeutung der persönlichen Heerespflicht für eine unabwiesbare Nothwendigkeit. Weiter forderte der Prinz die Schaffung eines tüchtigen Unteroffiziersstandes nach deutschem Muster.

§ Paris. Die Kammer setzte die Berathung über das Militärbudget fort.

§ Paris. Zwischen den Cabinetten findet ein lebhafter Notenwechsel statt über die Candidatur des Prinzen Georg. Die Entscheidung liegt beim Dreibund. — Beim Postamt St. Denis ist ein Geldbrieffad mit 200 000 Fr. Raubinhalt gestohlen worden.

§ London. Einer Neutermeldung aus Bombay zufolge hat in Sannar bei Raffi in der Präsidenschaft Bombay ein bedenklicher Aufruhr infolge der zum Schutze gegen die Pflanzgetroffenen Maßregeln stattgefunden. Der Pöbel tödtete die Geheuln im Hospital und brannte das Lager ab, wo die Kranken sich abgeordnet befanden. Das Postamt wurde zertrümmert und die Telegraphendrähte zerschritten. Die Schulleute gaben Feuer. Einige Personen sind verwundet.

§ Washington. Der Senat nahm mit 47 gegen 32 Stimmen die von dem Senator Teller eingebrachte Resolution an, in der erklärt wird, daß die Bonds der Vereinigten Staaten sowohl in Gold wie in Silber zahlbar sind.

Hurrah!
Anton Poppe ist Papa!
Mehrere durstige Seelen.

Reisedede gefunden.
Paul Rühle, Gartenstr. 35.

Ein Hund, weiß und gelb gezeichnet, Steuermarkte
Großenhain Nr. 34, ist zugekauft in der
Cavillerei Riosa.

2 Tauben entflohen,
Blauflügel, Bachtetten. Abzugeben gegen Be-
zahlung
Gartenstraße Nr. 31,
in der Schmiede.

1 Logis, sofort oder später zu beziehen,
ist zu vermieten Kaiser-Wilhelmplatz 21.

2 elegant möblirte Zimmer
zu mietzen gesucht.

Angebote bitte unter Z. G. M. in der
Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Stube
mit Zubehör zu vermieten, sofort beziehbar.
Streubel in Vahra.

Herrschaftl. Wohnung.

Zu vermieten zum 1. October oder
früher in der Villa, Wettinerstr. 16, das
Parterre (6 Zimmer, Bad), mit Küche,
Wäschkammer u. im Souterrain, sowie 3
Ranzfarbenräumen. Großer schöner Garten.
Ordentliches, fleißiges Dienstmädchen
wird zum 1. März gesucht.

Eduard Uhlig, Gartenstraße.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist
zu vermieten. Näheres Bl. Nr. 6, II. r.
50 und 10 000 Mark sind gegen Hy-
pothek, wenn auch zweite gute, auszuliehen.
J. Hickmann, Postamtstr. 43, II.

Eine Wagn
sofort gesucht
Poppis Nr. 29.

Keelles
Heiraths-Gesuch.

Junger Bäder, 28 Jahre, sucht die Be-
kannthschaft eines wirtschaftlichen Mädchens mit
etwas Vermögen. Suchender ist im Besitz
einer Tausend Mark.
Offerten bis 10. Februar unt. D. U. 1425
an Rudolf Woffe, Dreßden.

Schlafstellen frei „Gute Quelle“, II. r.
Eine Stube als Schlafstelle zu ver-
mieten
Eldstraße 17, I. l.

Sattlerlehrling sucht
zu Ostern
Böhme, Sattlermeister, Kreutzg.

Ein kräft. Knabe,
welcher Lust hat die Färberei und chem.
Wäscherei zu erl., find. gut. Unterr. i. d.
Dampffärberei und chem. Wäsch. von
Georg Wankel, Dshay.

Dieselbst wird auch eine tücht. Plätterin
f. Anf. Februar zu engagiren ges.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft
findet Ostern er. ein junger Mensch Aufnahme als
Lehrling.
G. L. Barth Nachf.,
Großenhain.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 29. Januar 1898.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Öst.-Ritt. 25 Tkl.	4	Cours	Ungar. Gold	%	Cours	Fahrrad- u. Masch.-	%	B.-T.	Cours	Belsthaler	%	B.-T.	Cours
Reichsanleihe	3	97,25	Öst. Anl. u. Pfdbriefe	3	93,50	do. Kronrente	4	99,90	Fabrik Schladig	10	Oct.	212,50	Stemmer Glasfabr.	10	Jan.	—
do. unv. b. 1908	3 1/2	103,50	do.	3 1/4	100,20	Rumän. amort.	5	101,20	Leipz. Electricitäts.	5	Jan.	—	Radberger Glasfabr.	4	Jan.	68
Preuss. G. Anl.	3 1/2	97,70	Baus. Pfdbriefe	3	95,50	do. 1889/90	4	94	Leipz. Eisen. Jacob	6	Jan.	106,50	Bitterfelder Berg	15	Jan.	236
do. unv. b. 1905	3 1/2	103,40	do.	3 1/4	101,75	Ärtenloose	—	—	Selb. & Raum. A.	16	Jan.	305	Thiele Act.	20	Jan.	263
Sächs. Anleihe 55 er	3 1/2	96,40	Sächs. Erb.-Pfdbriefe	3 1/4	93,75	Prioritäten.	—	—	do. Gemüthelme	20	Jan.	1110	Kaiserl. Berg. Act.	22	Jan.	—
do.	3 1/2	101	do.	3 1/4	100,40	Kauf.-Zapl. Gold	4	—	Sächs. Fußstahl Act.	18	Jan.	187,75	Wetinger Ofen	19	Jan.	184
Sächs. Rente, große	3	96,50	Mittelb. Bodencredit	3 1/4	99,70	Felsenklee-Dr.	4	—	Hartmann Act.	10	Jan.	190	Sächs. Ofen	18	Jan.	317
do. 3. 1000, 500	3	97,50	do. Grundrentenbriefe	3	92,75	Friedr.-Aug.-Stille	4	—	Schönherr	13	Jan.	228	Cartonnagen Ind.	22	Jan.	241
do. 3. 200, 100	3	97,50	Stadtk. Anleihen.	—	—	Bankactien.	—	—	Wanderer Fahrräder	13	Jan.	269	do. Gemüthelme	17	Jan.	746
Präsidentenbriefe	3	99	Dresdner u. 1871 u. 75	3 1/2	100,15	Belgischer Cred.-Anst.	11	210,75	Dresdner Papier	8	Jan.	18	Flamische Carb.	17	Jan.	—
do. 300	3 1/2	99	do. v. 1886	3 1/2	100,20	Chemnitzer Bank	6	—	Schneider Papier	—	Jan.	88	Beroligt. engl. Jand.	11	Jan.	177
Sächs. Koh. Anl.	3 1/2	98,75	do. v. 1893	3 1/2	101	Dresdner Bank	8	164	Thobische Papier	1 1/2	Jan.	76	do. Danischland	12 1/2	Jan.	239,00
do.	3 1/2	98,75	Chemnitzer Meißner	4	100	Sächs. Bank	5 1/2	128,50	Gulmbacher Papi	9	Jan.	181,50	Dresdner Baugel.	9	Jan.	171,50
do.	3 1/2	98,75	Fremde Bonds.	—	—	Industrie-Actien.	—	—	do. B	20	Jan.	148,50	Deutsche Strassenb.	8 1/2	Jan.	233
do.	3 1/2	98,75	Österr. Silber	4 1/2	102,30	Bergmann, elect. Anl.	14	280,25	Dresdner Felsenklee	20	Jan.	610	Dresdner Strassenb.	8	Jan.	134
do.	3 1/2	98,75	do. Gold	4	103,50	Rumermann	9	167,75	do. Gemüthelme	20	Jan.	158	do. Fußrosen	8	Jan.	134
do.	3 1/2	98,75	—	—	—	Ditche. u. u. u. u. u.	30	200	Gambelma Act.	8	Jan.	385	do. Dampfmaschinen	10	Jan.	293
do.	3 1/2	98,75	—	—	—	Electric. West. Summe	10	193,50	do. Gemüthelme	20	Jan.	385	do. Dampfmaschinen	10	Jan.	293
do.	3 1/2	98,75	—	—	—	Electric. Ant. u. u. u.	6	116,70	Reichelbräu	12	Jan.	207	do. Dampfmaschinen	10	Jan.	293
do.	3 1/2	98,75	—	—	—	—	—	Waldbühnen	20	Jan.	389	do. Dampfmaschinen	10	Jan.	293	
do.	3 1/2	98,75	—	—	—	—	—	Allgem. Industrie Act.	8	Jan.	119,75	do. Dampfmaschinen	10	Jan.	293	

Creditanstalt für Industrie und Handel Meißner, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. **Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken** in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Grotz.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. **Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.** **Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte**

Discontierung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen. **Conto-Corrent- und Check-Verkehr.** **Lagerplätze bez. Speicherraum** stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Masso von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

Sattler-Verhrling.
Kaufm. Knabe, w. Lust hat Sattler und Tapezierer zu werden, sucht unter günstigen Bedingungen H. Kirchbach, Sattlermeister, Wölfnitz-Dresden.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Buchbinder** zu werden, kann nächste Ostern unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
Paul Voigt, Buchbindermeister, Kommandstr.

Ein **Schlosser** jüngerer **Hauptstraße 47.** sofort gesucht
Ein **Wirtschaftsmädchen, Oftermädchen, Ofterjungern und Mägde** auf alle Stellen sucht
Frau Hofmann in Pahrenz.

Schlosser u. Instirer auf **Dezimal- u. Tafelwaagen** sowie **Reparaturen** sofort gesucht.
Gehr. Marx, Waagenfabrik, Dresden, Freiburger Str. 19.

100 Mark Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, welcher die Verhaftung meines früheren Reisenden **Moritz Metzner** ermöglicht. Gleichzeitig erkläre ich die demselben ertheilte Geschäftsvollmacht für ungültig.
Joh. Gottl. Hoffmann, Pirna.

Nutz- und Brennholz.
Aus meinen **Holzschlägen, Göhrlicher Revier, Abteilung 63 und 64, am C. Flügel (Düschledenflügel), an der Schneise 11, gebe kiefernes Bau- und Brettholz, sowie Rollen, Nester und Stöcke, fernige Waare, zu sehr billigen Preisen ab. Kiefernes **Alkreifig**, à Kubre 50 Pfg. **Gohlis bei Strichla. Emil Leidhold.****

Nutzholz-Offerte.
Hierdurch bringe mein großes Lager in **Eiche, Roth- und Weißbuche, Eric, Kiefer, Esche, Rüster, Ahorn, Linde (Bretter und Bohlen in allen Schnittstärken), wie auch eichene Speichen** in empfehlende Erinnerung. Auch kleine Posten werden abgegeben.
Lagerplatz: **Hafen Gröba. Max Burandt. Comptoir: Albertplatz 8, II.**

Fordern Sie unentgeltlich und franco



den reich illustrierten Catalogue, welcher die verschiedensten Gattungen von Schneidwerkzeugen, Messern, Taschenrechner, Schreibmaschinen, Zählmaschinen und Waagen, sowie Messen von der berühmten **Stahlwaarenfabrik Ferd. Henkhaus, Solingen, gegründet 1859.**

Der Catalogue enthält außerdem eine große Anzahl von praktischen Gesundheitsvorschriften. Wenn abschließend keine Rückantwort, so lang, bis zum 1. März, unter Beifügung der letzten Seite, um Bedenken von der Güte und Zweckmäßigkeit meiner Waaren zu überzeugen, kann die Lieferung von 50 Pfg. und 20 Pfg. für Porto-Gebühren, auch in Worten. Bei Nichterfüllung der Bedingung unter Erstattung des Betrages.

Fahrräder-Vertreter!
Unter ausserordentlich günstigen Bedingungen suchen wir für den **alleinigen Vertrieb** unserer vorzüglich bewährten **erstklassigen Fahrräder** einen gut situirten Vertreter. Off. unt. Ang. von Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49, unter J. P. 416.**

Viel Geld
kann Jedermann leicht verdienen durch den Vertrieb unserer guten und billigen **Fahrräder.**
Es wollen sich jedoch nur Herren und Damen melden, die eine Caution von 125 Mk. für 1 Mustermaschine stellen können. Gesf. Offerten unter **L. F. 814** durch **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Schöps-Auction
Dienstag, den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr auf **Rittergut Borna.**

Zur Frühjahrsdüngung
empfehlen wir die Anwendung unseres **echten Peru-Guanos „Füllhornmarke“** **Füllhornmarke**
Keine Preiserhöhung.
Hamburg und Emmerich a. Rh. im Dezember 1897.
Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Alleinige Importeure des **Chinchas Peru-Guano. Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver
Ist das beste und im Gebrauch **billigste und bequemste Waschmittel der Welt.**
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan.“**

In meinem **Räumungs-Verkauf** sind noch vorhanden:

- 1 großer Posten zurückgesetzter **Kleiderstoffe**, worunter eine Masse ganz **theure Sachen**, die früher 3 u. 4 Mk. das Meter gekostet, **jetzt 1 Mark,**
- 1 Parthie **Hauskleiderstoffe**, 6 Meter für 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 70 Pfg. u. s. w.
- 1 Menge **einzelne Roben knappen Maasses**, ganz moderne Stoffe für 6 und 8 Mk. u. s. w.

Nester zu Blusen und Röcken. Schwarze Kleiderstoffe, auch farbig, für Confermanden- u. Schulkleider, Meter 75 Pfg. Keine Wollse. Jedermann, der vor Ostern Bedarf in Kleiderstoffen hat, sollte nicht veräumen, von dieser außerordentlichen billigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen, da etwas Günstigeres nicht geboten wird.
Die letzten Winterjackettes u. Mäntel zu jedem Preis.
W. Fleischhauer, Riesa.

6 Maurer
zum Putzen werden angenommen in **Gröbba**
256 bei **Schönert, Polier.**

Haus-Verkauf.

Ein schönes Grundstück, passend für
Schmiede, Wagenbauer oder Eisenhandlung,
letztere ohne Konkurrenz am Plage, ist vom
Besitzer selbst unter gütlich. Bedingungen bei
3-4000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.
B. Adr. unter E. R. 327 an **Ganzen-
Hein & Vogler, H. G., Döbeln, erb.**

Haus- und Grundstücks- Versteigerung.

Mein neuerbautes Haus, unweit
Seußlig gelegen, mit 1 Scheffel daranliegendem
besten Feld, welches sich vorzüglich für Gär-
tneranlagen eignet, auch als Kuhstall passend,
(im Grundstück befinden sich außer Wohnungen,
Stallung für 2 Kühe, sowie Schweine, auch
Schneckenbude), soll wegen Uebernahme eines
Biegeleisgrundstückes

Freitag, den 4. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Grundstück selbst meistbietend versteigert
werden. Bedingungen werden zuvor bekannt
gegeben.

Auskunft erteilen **E. C. Edlich, Seußlig**
a. d. Elbe und **A. Leuschner, Dampf-
ziegelei Neuseußlig.**

Landbäckerei.

Eine sehr flottgehende **Landbäckerei** mit
gutem **Materialwaarengeschäft**, etwas
Landwirtschaft, erste Bodenlage, gebaden wird
größtentheils Kaufrod täglich 2 bis 3 Mal,
ist bei 6000 Mk. Anzahlung sehr preiswerth
zu verkaufen. Uebernahme kann sofort oder
auch später erfolgen. Gest. Off. sub **Land-
bäckerei** in die Exped. d. Bl. erbeten.



**Zwei dänische
Pferde,**

3- und 4-jährig, verkauft
Kittler in Gohlis.

Pferd-Verkauf.

Ein **schwerer Ardener** (6-jährig) ist
zu verkaufen auf **Bittergut Stöckig**
bei **Stauchig.**

Ein **gebrauchter Handwagen**
steht zum Verkauf **Gartenstr. 31, part. r.**

**Der schrecklichste der
Schreden ist Zahnschmerz ohne
ein Linderungsmittel zu
besitzen!**

Versuchen Sie es mit **EUDONT**!).
Sie werden sofort Linderung
erhalten und der Zahnschmerz wird
für längere Zeit, häufig sogar dau-
ernd beseitigt werden.

*) „**EUDONT**“ ist von dem bekann-
ten praktischen Zahnarzt **Dr. Hummel,**
Dresden, erfunden und auf sachwissen-
schaftlicher Basis hergestellt. Preisge-
krönt mit **goldener Medaille.**

„**EUDONT**“ wird in zwei Mischungen
(Fläschchen) abgegeben: a. Für Zahn-
schmerzen, entstanden durch Entzündung
des Zahnerknochen (hohle Zähne), b. für
solche, die durch Entzündung der Zahn-
wurzelhaut (faule Zahnwurzel) verur-
sacht sind. Beide Fläschchen sind in
handlichen Cartons verpackt, die außerdem
alle bei der Anwendung des „**EUDONT**“
nötigen Instrumente (Pinzel, Excavator
(Zahnreißer) und präparirte Watten-
Kugeln), enthalten. Diese Haus-Apo-
theke gegen Zahnschmerzen, mit Gebrauchsan-
weisung, ist vorrätig in **den meisten
Apotheken** zum Preise von nur **Mk. 1,50**
event. in Briefmarken, erfolgt Franco-
Zusendung durch das

Hauptdepot:
Apotheker Oscar Senff,
Berlin C., Köppl. 26.

Bestandtheile: Eugenol, Campher,
raffin. Spir. vini rectificatiss. aa 2,0
Chloroform. gts. V. Tinct. Jodi, Gly-
cerin. pur. aa 3,0. Tinct. Opii crocata
gts. V. Misos et filtra.

Depot in **Riesa:**

Apotheker Bernh. Nake.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.

Dienstag Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gartensalon zur Elbterrasse.

Landwirthschaftlicher Verein Rünchrik-Röderau.

Versammlung Mittwoch, d. 2. Februar, 4 Uhr, im Gasthose zu Glaubitz.
Vortrag des Herrn Director Dr. Köhlich mit d. Freiberg. Eingeführte Gäste herzlich
willkommen.
Der Vorstand.

R. S. Militärverein für Gohlis u. Umg.

Sonntag, den 30. Januar findet das diesjährige **Stiftungsfest** statt, wozu alle
Komraden nebst Frauen und Gästen, durch Mitglieder eingeführt, freundlichst einladet
der Vorstand.

Friedrich Osang's Restaurant.

Zu ihrem **Mittwoch, den 2. Februar d. J.** stattfindenden

Karpfenschmaus

laden werthe Gönner und Freunde nur hierdurch ergebenst ein

F. Osang und Frau.



hochfeines **Bockbier**

aus der **Br. v. Tucher'schen Brauerei.**

Schachtelungsvoll

J. A. Bretschneider.



Schützenhaus.

Sonntag, den 30. Januar findet das

3. Abonnements-Concert mit Ball

statt. **Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. Saal gut geheizt.**

Um gütigen Besuch bittet

das Stadtmusiker. Hofmann.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 30. Januar

Grosses Militär-Concert

von dem **Trompetercorps** des 1. Königs-Jusaren-Reg. Direction: Herr **Stadstrompeter A. Müller.**

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pf.

Nach dem Concert BALL.

Es ladet ganz ergebenst ein

Reinhold Heinze.

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Dienstag, den 1. Februar

2. Abonnement-Concert

von der **Kapelle** der Königl. Sächs. Reit. Artillerie unter Leitung ihres neuen **Stadstrompeters**
Herrn F. Müller. — **Anfang 7 Uhr.**

Nach dem Concert feiner Ball nur für **Concertbesucher.**

Es ladet freundlichst ein

Hermann Jentsch.

NB. Halte gleichzeitig meinen **Karpfenschmaus.**

Schluss der Wintersaison.

Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe
zu äusserst reducirten Preisen.

Frühjahr- und Sommerstoffe.

6 Meter **Sommer-Nouveauté** zum Kleid für M. **2.40 Pfg.**

6 " **Loden** " " " " " **3.60**

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

— **Sämmtliche Neuheiten** für die kommende Saison sind bereits eingetroffen. —

Muster auf Verlangen franco. — **Modebilder gratis.**

Versandhaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:

Stoff zum ganzen Anzug für M. **3.75 Pfg.**

Cheviot " " " " **5.85**



Nachruf!

Beim Hinscheiden unseres theuren, unvergesslichen Jugendfreun-
des, des Schiffers und Junggesellen

Moritz Emil Busse

in Gohlis, rufen wir demselben tiefbetrubt ein herzliches

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach.

Früh geschieden von den Deinen
Eilest Du auf lichter Bahn,
Dich mit Engeln zu vereinen,
Theurer Bruder, himmelan.

Und auf heil'ger Liebe Schwingen
Schau'n wir auf von Deinem Grab,
Denn des Himmels Lüfte bringen
Segnend Deinen Gruss herab.

Gewidmet von der Jugend zu Gohlis u. Kleinzschepa.

Hausgrundstück

mit Garten, Stallungen und Scheune, passend
für Gewerbetreibenden, beabsichtige ich sofort zu
verkaufen. **Roch, Wähle Zeithain.**

Ein **Hauser**
zu verkaufen **Gröbba, Streblacherstr. 46 f.**

Unserer Kundschaft zur Nachricht, daß ich
unsere neu verbesserte

Patent-

Strumpf-Strickerei

(Boigt'sches Fabrikat) nicht Kostantenstraße 100,
sondern **Hauptstraße 39 a. III.** befindet
und für dauerhaftes Anstricken und Anfertigen
neuer Strümpfe wir uns bestens empfohlen halten.



Otto Bernhardt,
Zitherlehrer,
Gartenstr. 48.

Zur **Anfertigung**

von **Damen- und Kinder-
Garderobe**

empfiehlt sich **Martha Wugk, Schützenstr. 9 f. r.**

Masken-Costume

fertigt billigst **Kosmann, Kostantenstr. 14.**

Sodener Pastillen,

leicht mit Glace, vorzüglich gegen jeden Husten,
bei **Dr. med. Erdmann, Bettinerstr. 9.**

Feinste **Rieser Spalten** und **Bäl-
linge,** stets frisch. **Felix Weidenbach.**

Gasthof Reußen.

Sonntag, den 30. d. Bl.,

harthefeichte Zaungmüt,

wozu ergebenst einladet **H. Müller.**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 30. Januar ladet zu

Kaffee und Kuchen

ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

Gasthof Pausitz.

Morgen **Sonntag** ladet zu

Kaffee und Plinsen

freundlichst ein **Osw. Gettig.**

Firma

Restaurant kl. Kuffenhaus.

Sonntag, Mittwoch und Freitag

Ruchen und Eierplinsen.

Biere,

Sonntag frischer Anstich.

Weine und Kaffee, sowie **Ausschnitt**

von bekannter Güte.

Um gütigen Besuch bittet

Wilh. Grosse.

Hotel Münch.

Heute **Sonntag** und morgen **Sonntag**

großes Bockbierfest.

Abends **Schinken** in **Brodteig** mit

Kartoffelsalat, Sauerbraten mit **Vogt-
länd. Röhren,** sowie **reichhaltige Stamm-
und Abendkarte.**

H. Bodwärschen. Rettig gratis.

Stoff hochfein.

Um gütigen Besuch bittet

hochachtungsvoll **H. Pohl.**

Berein für Gandlungs- Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Al. Bäderstraße 32.

Ueber **54 000** Mitglieder.

Kostenfreie Stellenvermittlung.

5516 Stellen in **1897** besetzt.

Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-,
Alters- und Waisen-Versorgung.

Kranken- und Begräbnis-Kasse, c. S.,
mit **Freizügigkeit** über das **Deutsche Reich.**

Die **Mitgliedskarten** für **1898** und die

Quittungen der verschiedenen Kassen liegen zur

Einlösung bereit. **Nach dem 1. Februar** ist

Verzugsvergütung zu entrichten. **Eintritt**

täglich. Vereinsbeitrag **jährlich 6 Mk.**

Die glückliche Geburt eines munteren

Knaben zeigen hochofrennt an

Sergeant Poppe und Frau

geb. **Schuster.**

Riesa, am 28. Januar 1898.

Sierzu 1 Beilage.

Ueber unser Irrenwesen

hielt gelegentlich der Verlesung der Petition, unsere Irren-
gehegehung einer Revision zu unterziehen, in der ersten
Kammer unseres schlesischen Landtags Herr Medicinalrath
Prof. Dr. Hirschfeld-Wespaly eine Rede, die von allgemeinem
Interesse ist und die wir daher auch nachträglich zum Ab-
druck bringen. Der genannte Psychiater führte auf Grund
seiner Lebenserfahrungen aus:

Die von der vorliegenden Petition berührte Frage be-
trifft wichtige und allgemeine menschliche Interessen, die auch
in der Presse vielfach Ausdruck gefunden haben. Er verweist
unter vielen sensationellen Fällen auch auf einen in Sachsen
vorgekommenen Fall, der allerdings in einer Broschüre sehr
einseitig dargestellt worden sei und der auch die Kammer
schon wiederholt beschäftigt habe. Wenn man jene Broschüre
durchlese, komme man zu der Ueberzeugung, daß viele Miß-
stände, die diese unglücklichen Menschen zu Beschwerden An-
laß gegeben haben, einerseits auch die Mangelhaftigkeit mensch-
licher Einrichtungen, andererseits aber auf die krankhafte Ver-
stimmung der Betroffenen zurückzuführen sei. Namentlich
biete das Entmündigungsverfahren dem Richter, wie dem
Sachverständigen außerordentlich schwierige Aufgaben in Be-
zug auf die Bestimmung der Grenze, wo eine solche ein-
treten habe, denn die wackeligen Daculanten zeigten in
der Regel einen solchen Grad von Intelligenz und Urtheils-
kraft über viele Dinge, daß sie das Publikum sehr oft über
ihren Zustand täuschten. Näher auf das Entmündigungsver-
fahren einzugehen, liege keine Veranlassung vor, und man
könne nur wünschen, daß es gelingen möge, bei der Vorbe-
rathung des den Ständen vorliegenden Königl. Dekrets Nr.
24 eine größere Gewißheit für ein Verfahren zu finden, welches
alle Betheligen berührt. Was die Annahme in die Lan-
desanstalten betreffe, so sei eine solche keineswegs so leicht
und er glaube, daß es unmöglich sei; daß in Sachsen ein
geistig Gesunder in eine Landesanstalt komme. Durch keinen
der ihm bisher bekannt gewordenen Fälle habe er die Ueber-
zeugung erhalten, daß es jemals geschehen sei. Man könne
vielmehr dem Vorwurf erheben, daß unsere Einrichtungen
berätigt seien, daß durch bureaukratische Formalien die Auf-
nahme zu lange hingezogen werde. Indessen seien in der
neueren Zeit den Anstaltsdirektoren gewisse Berechtigungen
zur vorläufigen Aufnahme von Irren erweitert worden. Für
seine Pflicht halte er es, darauf ganz besonders hinzuweisen,
daß die Einrichtungen für vorläufige Unterbringung in un-
seren großen Städten höchst mangelhaft seien. Er exempli-
fizierte hier nicht auf eine besondere Stadt und wolle nur in
Bezug auf Dresden konstatiren, daß hier die Einrichtungen
gegenwärtig offenbar bessere und vollkommenere seien, als in
den meisten andern großen Städten. Er selbst habe zu der
Zeit, wo er in Dresden amirte, schwer unter den Dresdner
Einrichtungen zu leiden gehabt, denn man habe da sagen
müssen, daß die Irrenabtheilung im Krankenhaus sich nicht
anders darstellte, als ein Stützpunkt der schlimmsten Art.
Es seien da die einzelnen Persönlichkeiten verantwortlich
zu machen, und es sei inzwischen durch die Verbindung des
Stadtkrankenhauses mit dem Städtischen ein großer Fort-
schritt gemacht worden. Aber von anderen großen Städten
wisse er, daß die Geisteskranken oft als Karottobjekt überhaupt
nicht angesehen werden, sondern man wolle sie nur aufheben,
damit sie Andern keinen Schaden zufügen.

Durch langandauernde Einsperrung in ganz ungeeigneten
Räumen und bei keineswegs sachverständiger Hilfe seien heil-

bare Fälle ungünstig beeinflusst worden. Er glaube, daß
solche Zustände ganz ernsthaft das wohlwollend kontrollirende
Auge der Regierung heraufordern müssen. Namentlich be-
trüben an kleineren Orten vollkommen unzureichende Ver-
hältnisse. Trotzdem zeige sich in unsern öffentlichen Landes-
anstalten ein erfreulicher Fortschritt und daß die über diese
Angelegenheit erschienenen Broschüren dies auch anerkennen.
Allerdings dürften Maßregeln gegen widerrechtliche Freiheits-
beraubung zu treffen sein. Redner spricht sich sodann in
höchst günstiger Weise über die Anstalt in Görlitz aus; da-
bei lasse er dahin gestellt sein, ob auch in Privatanstalten
ähnliche Verhältnisse vorliegen. Prinzipiell sei er ein Geg-
ner von Privatanstalten, wenn wir auch in Sachsen uns in
der glücklichen Lage befinden, es nur mit einer vorzüglich
geleiteten großen Privatanstalt zu thun zu haben, gegen die seines
Wissens noch nie ein Vorwurf widerrechtlicher Freiheits-
beraubung erhoben worden sei. In Sachsen liege wohl kein
Grund vor, in Bezug auf Unterbringung und Behandlung
der Kranken eine Aenderung eintreten zu lassen. Weiter
geht Redner auf die Frage der Entlassung näher ein. Jeden-
falls sei es besser, nicht eine zu frühe Entlassung eintreten
zu lassen, durch welche unter Umständen erhebliche Uebel-
stände eintreten könnten, als wenn die Entlassung später er-
folge. Im Publikum bestehe das Vorurtheil, daß die Ent-
lassenen als eine Art Schisma angesehen würden und daß
man ihnen gewissermaßen einen Vorwurf aus ihrer Kran-
kheit mache. Bei unseren jetzigen Anstaltseinrichtungen hoffe
er, daß dieses Vorurtheil mehr und mehr schwinden werde.
Wohin auch gehen wir, so sei keine Schande. Die Auf-
nahme in Privatanstalten anlangend, so scheine ihm bedent-
lich, daß das Zeugnis eines approbirten Arztes genüge als
Unterlage für diese Aufnahme, wenn er auch von seinen
Collegen die höchste Achtung hege. Die Irrenheilanstalt sei
ein Spezialfach, von dem ein großer Theil der Aerzte über-
haupt keine Kenntniß habe. Ferner werde die Irrenheil-
anstalt an den Universitäten gelehrt, allein nur etwa 40 bis
50 Prozent benutzten diese Gelegenheit, wenigstens in Leip-
zig, in genügender Weise, so daß man auf Sachsen von
Fachleuten, die sich höchstens theoretisch nur oberflächlich orien-
tirt hätten, einen so wichtigen Akt nicht vor sich gehen lassen
könne. Er sei der Ansicht, daß man die Psychiatrie als
obligatorischen Lehr- und Prüfungsgegenstand an den Uni-
versitäten einführen müsse. Zwar liege schon seit längerer
Zeit der Entwurf einer neuen Examensordnung vor, doch
habe man bis jetzt nichts weiter davon gehört. Es würde
ihm aber interessant sein, zu erfahren, wo eigentlich diese
verheißungsvolle Bewegung ins Stocken gerathen ist. (Bravo!)

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Von den Reden, welche anläßlich
des Geburtstages Kaiser Wilhelms von den Vertretern des
Deutschen Reiches im Auslande gehalten wurden, ist die-
jenige unseres Botschafters in Paris Grafen Münster
besonders bemerkenswerth. Der Botschafter pries den Kaiser
als unerlöschlichen Fort des Friedens und erzählte, der
Kaiser habe jüngst ihm gegenüber den Ausspruch gethan, sein
hauptächlichstes Bestreben gehe dahin, das Rationalgefehl der
Völker zu fördern und zu heben. Weiter erwähnt unser
Botschafter in Madrid v. Radomky in seinem zärtlichen
Trinkspruch, daß er aus eigener Wissenschaft und ohne ein
Wort zu verrathen, sagen dürfe, die Völkervereinigung in
China sei auf des Kaisers eigenem Initiative zurückzuführen.

Die „Hamburger Nachrichten“ bekräften die Regierung,
zumal gegenüber der Rathlosigkeit und der Uneinigkeit des
Centrums, in der Flottenfrage bald und energisch auf eine
klare Entscheidung zu dringen; sie sei stark genug, ihr Pro-
gramm bis zu den letzten Forderungen durchzuführen.

In der Dreyfus-Angelegenheit schreibt die „Freil. Stg.“,
einzelne französische Blätter stellten es so dar, als ob in der
Sitzung der Budgetcommission am Montag Staatssecretär
v. Bismarck die Initiative ergriffen habe, um die bekannte Er-
klärung abzugeben, daß Dreyfus mit keinem Organ der
deutschen Regierung irgendwelche Verbindung gehabt habe.
„Diese Annahme ist durchaus unrichtig. Erst auf die An-
frage des Abg. Richter hin gab Staatssecretär v. Bismarck
diese Erklärung ab. Abg. Richter hatte seine Absicht, diese
Frage zu stellen, auch dem Staatssecretär vorher nicht mit-
getheilt, sondern ist selbst erst im Laufe der Sitzung zu dem
Entschluß gekommen, die Gelegenheit der Budgetberatung
zu benutzen, um eine solche Erklärung herbeizuführen. Auf
seiner Seite ist auch in der Budgetcommission der leiseste
Zweifel kundgegeben worden gegen die volle Aufrichtigkeit
dieser Erklärung des Staatssecretärs.“

Vom Reichstag. Gestern setzte man die Staats-
beratungen des Reichstages des Innern beim Titel Reichsge-
sundheitsamt fort. Einen breiten Raum in der Debatte
nahmen die Wünsche der Rechten um energische Maßnahmen
gegen die Maul- und Klauenseuche ein; man verlangte fast
allgemein eine strenge Grenzsperrung; nur Herr Lan-
gerhans benutzte die Gelegenheit dazu, das deutsche Vieh zu
denunciren und der Ansicht Ausdruck zu geben, daß wir selbst
berühmt froh sein könnten, wenn das Ausland sich nicht gegen
uns absperrte. Der Sozialdemokrat Dertel, der Nachfol-
ger Willenbergers in der Vertretung der alten Reichsstadt
Münster, hielt seine Jungfernsprache über die Nothwendigkeit,
endlich gesetzliche Maßnahmen zur Verhütung von Viehbrand
in Rosshaar- und ähnlichen Fabriken zu erlassen. Sicher
haben die Genossen im alten Willenberger einen ihrer besten
Redner verloren und in seinem Nachfolger rednerisch allem
Anspruch nach keinen Ersatz gefunden. Director Dr. Koe-
ler vom Reichsgesundheitsamt hatte seine liebe Noth, auf
alle Wünsche und Anträge Rede und Antwort zu geben.
Unter den Befürwortern der Grenzsperrung befand sich auch
der Abgeordnete Graf Herbert v. Bismarck, der auf
die Gesetze, die England durch Sperrung für lebendes Vieh
erzweit, hinweisend, nur von gleichen Maßnahmen unfer-
reicht zu können; erst in zweiter Linie könne ein Umladen
des Viehs in sauber desinficirte Wagen an der Grenze von
Nutzen sein. Gegen eine Grenzsperrung sprachen außer den
Freisinnigen nur die Sozialdemokraten, die in obligatorischer
Viehversicherung das Ziel erblickten. In der Hofloge war
der Großherzog von Oldenburg erschienen, Präsident v. Busch
begleitete den hohen Gast und überreichte ihm einen Situa-
tionsplan vom Sitzungssaal, an dessen Hand der Großherzog
den Beratungen länger als eine Stunde aufmerksam folgte.
Der Kaiser Preise lenkte die Debatte von der Maul-
und Klauenseuche auf die Weinpantischeerei; er schlug
allerlei Maßregeln gegen die Verfallung des edlen Trauben-
saftes vor; Staatssecretär Graf v. Posadowsky hielt sie
auch alle für überaus gut gemeint, in der Praxis aber für
schwer durchführbar, da man den Wein nicht vom Keller bis
zum Glafe unter ständiger Kontrolle halten könne, denn nicht
nur unter den Händlern, sondern auch unter den Winzern
selbst seien ganz gefährliche „Kantweinfabrikanten“. Wollte

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Max v. Weissenthurn.

(Nachdruck nicht gestattet)

„Ist Dir's denn wirklich ganz unmöglich, mich zu be-
gleiten, Edart?“ fragte eine holde Mädchenstimm, deren
berühmter süßer Stimme widerstehen zu müssen keine leichte
Aufgabe sein mochte.

„Wenn es mir irgend möglich wäre, mich frei zu ma-
chen, so bräuchtest Du mich wirklich nicht zweimal zu bit-
ten, denn es wäre mir heute morgen ja selbst nichts Lie-
ber, als ein tüchtiger Ritt ins Freie hinaus.“

Das schöne Zwillingpaar, von welchem wir dem freund-
lichen Leser erzählen wollen, stand auf der Terrasse einer
anmutigen Villa in der nächsten Umgebung von Pest; die
Morgensonne beschien mit liebevollem Glanze die jungen,
frischen und frohlichen Gesichter, aus denen Reinheit der
Seele und kindliche Natürlichkeit sprach. Von gleicher Größe
der Gestalt, waren beide so schlank und schmiegsam, wie
man es mit siebzehn Sommeren zu sein pflegt, doch war
es für den Sachverständigen nicht un schwer, zu ahnen, zu
welcher majestätischer Gestalt sich die zarte Mädchenblume
entfalten werde, welcher schöner Mann der schlanke Knabe
binnen einigen Jahren sein könne.

Zeigten sich die Geschwister zusammen auf der Straße,
so folgte ihnen nicht nur mancher Bewunderer, sondern
auch mehr denn ein überraschter Blick, denn die Ähn-
lichkeit der beiden war so groß, daß sie einem jeden ins
Auge stachen mußte. Das war der gleiche junge, frische,
zarte Teint, die gleiche mittelhohe Stirne, dieselben dun-
klen Wimpern, dazu das goldige Gelock des Haupthaars;
die großen, dunklen, im südl. feurigen Glanze leuchtenden
Augen, die gleiche feingekrümmte Nase, ja selbst die
gleiche, etwas stolze Haltung des kleinen Kopfes, das gleiche,
sonnigbelle Lächeln.

Das Bild lachender, frohlicher Gesundheit, so sahen die
beiden aus; das Mädchen in dem enganliegenden, dunkel-
arünen Reittouren, der Aunatina in einem Sommeranzug.

„Wozu in aller Welt brauchst Dich der Onkel gerade
heute, Edart?“

„Das weiß der gründliche Himmel,“ entgegnete la-
chend der Bruder, während eine Wolke des Unmuths sich
unverkennbar auf seiner Stirne zeigte; „wahrscheinlich ist
ihm ausnehmend viel daran gelegen, mich heute ins Com-
toir zu schicken, weil er weiß, daß ich mich darauf gefreut
habe, mit Dir auszureiten. Manchmal will es mir dünken,
als ob er mit wohlüberlegter, grausamer Rache gegen
mich verfare, nur um mich zu reizen, um zu sehen, wie
weit ich mich hinreißen lasse, wenn es zum äußersten
kommt!“

„Grausam nennst Du den Onkel, das ist doch wohl ein
vorurtheilhaftes Urtheil.“

„Was ist es anderes denn Grausamkeit, Irene? Seit
er uns vor zehn Jahren von dem Sterbebette des Vaters
hinweggeführt, was hat er uns anderes bewiesen, als Härte
und Kälte? Freilich darf man ihn nicht grausam nennen,
wenn man unter Grausamkeit nur ein Ausschlagungs-
system oder physische Mißhandlung versteht. Er ist ein wohl-
habender Mann, und hat dem entsprechend seinen ganzen
Hausstand danach eingerichtet, folglich geht auch un-
materiell nichts ab. Aber sonst, Irene, was haben wir sonst?“

„Wir sind ihm aber doch dank schuldig und sollten des-
sen stets eingedenk bleiben,“ wandte die Schwester ernst
ein. „Wir wären heimathlos und freudlos dagesunden nach
Papas Tod, wenn er sich nicht unser angenommen, das
dürfen wir nicht vergessen, es war gut von ihm!“

Edart nahm den Hut ab und sah sich durch das Haar.
„Das weiß ich denn doch nicht,“ meinte er sinnend,
„ich begreife überhaupt nicht, wie wir dazu kommen, so
mittellos dazustehen. Der Vater hat doch immer in glän-
zenden Verhältnissen gelebt! Kannst Du Dich denn nicht
an unser Heim erinnern, es war noch viel glänzender als
jenes des Oheims, welches wir jetzt bewohnen, und ich
habe mich des Gedankens niemals erwehren können, daß
hier nicht alles mit rechten Dingen zugehen mag!“

Er zog die Augenbrauen zusammen und versank in

tiefes Nachdenken, während die Schwester neben ihm stand
und mit einer gewissen bangen Scheu zu ihm emporblickte.
Plötzlich aber fuhr sich der junge Mann mit der Hand
über die Augen und sprach: „Puh, ich sollte mich über
meine griesgrämige Stimmung schämen, durch die ich Dich
von Deinem Morgenritte abhalte, komm, liebste Schwester-
chen.“

Zusammen schritten die Geschwister die breite Frei-
treppe hinab, welche in den Garten führte, und begaben
sich nach dem an anderen Ende des Gartens gelegenen
Stallungen, vor welchen schon Irene's gefaltetes Pferd
stand.

„Bist Du auch gewiß, daß Du Dich nicht fürchtest, allein
zu reiten?“ fragte Edart, der Schwester mit zärtlicher Be-
sorgnis in die Augen blickend, während diese den Hals der
treuen Reine, ihres Lieblingspferdes, streichelte.

„Mich fürchten und auf Reine's Rücken,“ lächelte sie
mutwillig, „nein, das treue Tier würde nicht mit mir das
Wette suchen, dessen magst Du gewiß sein!“ Und das mun-
tere Mädchen schwang sich lachend in den Sattel. „Ge-
stehe nur, daß es gütig von Onkel Oswald war, mir das
prächtige Tier zu schenken!“

„Ich denke, er that es, von dem Wunsche befeelt, daß
Du Dir auf dem Rücken des Tieres ehebaldigst das Genick
brechen mögest.“

„O, Du abscheulicher Junge! Welche Lasterreden! Ein
Glück, daß Du dieselben gar nicht so ernsthaft meinst!“

„O doch, der Dich lebendig begraben will, der Dich dazu
drängt, einen abscheulichen Menschen zu heiraten, der vier-
zig Jahre älter ist als Du, und wäre der Tod nicht sol-
chig Jahre vorzuziehen? Ich fürchte,“ fügte der Jüngling
hinzu, während seine Augen mit einem Gemisch von Be-
hinderung und Liebe auf der Schwester ruhten, „Du wirst
noch so weit kommen, zu finden, daß unter dem Querschnitt
Deines Pferdes die Seele auszuhauchen, weit weniger
schlimmeres Los gewesen sein würde, als jenes, welches
unser Onkel, der alte Händelschmid, Dir zugebacht!“

man ein verhärtetes Weingeseh, so müßten auch diese sich eine verhärtete Kontrolle gefallen lassen. Zum Schluß kam das Zupfgeseg heron. Graf v. Posadowsky erklärte, die Regierung würde bereit sein, das Zupfgeseg in Gemäßheit der wissenschaftlichen Fortschritte abzuändern, an seinem Bestand aber wolle sie nicht rütteln.

Oesterreich. Das Wiener „Vaterland“ schreibt: „Die Errichtung eines deutschen Konsulats in Prag könne in den heutigen bewegten Zeiten leicht politisch aufgefaßt werden. Es wäre zweckmäßiger gewesen, die Errichtung des Konsulats bis zur Rückkehr ruhiger Zeiten zu vertagen. Das scheint auch den guten Beziehungen der beiden Regierungen besser zu entsprechen und hätte das Vertrauen in die österreichische Regierung befördert, die Rechte und die Personen der Reichsangehörigen in Prag zu schützen, ohne daß diesen der Schein ausgelassen würde, als jredeten sie eine privilegierte Ausnahmestellung an.“ (1) Das „Vaterland“ wendet sich auch dagegen, daß ein reichsdeutscher Großindustrieller in Prag das Konsulat übernehmen solle, denn in den böhmischen Sachen seien die Großindustriellen Partei. (2) Man würde darin eine Etablierung der Berliner Politik erblicken. — Die erfolgte scharfe Stellungnahme des Reichstagespräsidenten Ebenhoch, dessen Fraktion bisher mit der slavischen Mehrheit durch Dick und Dänn ging, gegen die Sprachverordnung und gegen die föderalistischen Bestrebungen rief großen Muth bei den Jungtschechen hervor, deren Organ den hierdurch bestätigten Bersfall der Mehrheit des Abgeordnetenhauses feststellt.

Franzreich. Ein bedeutungsvolles Anzeichen, daß die Regierung mit der Nothwendigkeit einer Revision des Dreyus-Prozesses zu rechnen beginnt, bieten die Artikel der ministeriellen Presse, aus denen hervorgeht, daß man an den competenten Stellen darauf vorbereitet ist, an den Polaprozess eine Verhandlung des Kassationshofes in Sachen Dreyus sich anschließen zu lassen, doch betonen die ministeriellen Organe, daß die Nachweisung einer Formverletzung, wie etwa die bekannte Vorlesung von der Verteidigung vornehmsten Dokumenten, zur Kassation nicht genügen würde, da für einen solchen Protest die Frist längst abgelaufen sei. Nur wenn der Polaprozess ein neues Faktum zu Tage fördern sollte,

würde der Justizminister offiziell einschreiten. Zur Verbringung eines solchen neuen Faktums bedarf es aber eines umfassenden Zeugenapparats, und hierin begegnet er enormen Hindernissen. Einer der wichtigsten Zeugen ist Develle, Minister des Inneren im früheren Cabinet Dupuy. Develle erhielt damals vom Kriegsminister Mercier jenen aufgefingenen Brief mit der Nachschrift: „Diese Kanaille von D.“ u. Develle könnte hierüber interessante Aufklärungen geben. Nach Dreyus' Verurtheilung stand Develle mit dessen Schwager in freundschaftlichen Verkehre und verhehlte seine Zweifel an Dreyus' Schuld niemals.

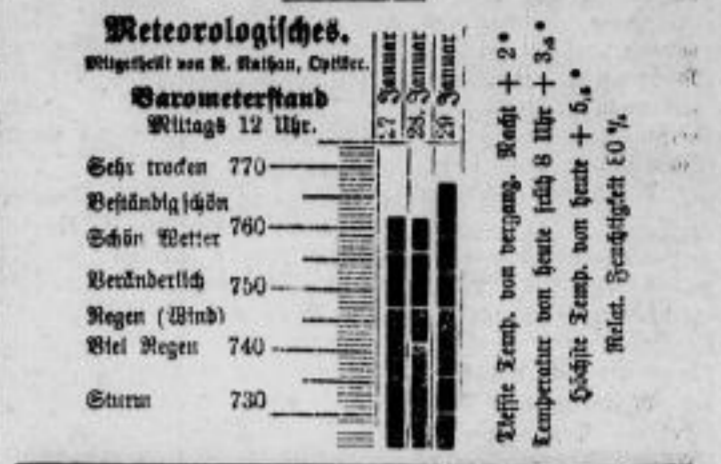
Spanien. Die Aufregung, die in Spanien gegen die Vereinigten Staaten wegen deren Haltung in der Cubafrage herrscht, läßt weiter an. Nach einer telegraphischen Meldung aus Madrid mußten dort sogar Vorsichtsmaßregeln getroffen werden zur Ueberwachung des Hauses, in welchem der amerikanische Gesandte Woodford seine Wohnung hat.

Türkei. Infolge der sich neuerdings wieder häufenden Einfälle der Kurden in armenische Dörfer der an Rußland grenzenden asiatischen Klajets und infolge der Nachrichten der Armenier sollen in den genannten Provinzen abermals geradezu anaratische Zustände herrschen. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hätte deshalb der erste Dragoman der russischen Botschaft, Wozimow, im Namen seiner Regierung eine Vorstellung bei der Pforte erhoben. Der Botschafter Sinowjew wiederholte, heißt es, diese Vorstellungen persönlich vor dem Sultan mit dem nachdrücklichsten Verlangen, daß in den unruhigen Gebieten ehestens geordnete Verhältnisse geschaffen würden. Falls dies der türkischen Regierung nicht gelingen sollte, würde die russische Regierung sich gezwungen sehen, selbst energische militärische Maßnahmen zu ergreifen, um in den an Kaukasien angrenzenden türkischen Gebieten den permanenten Werra ein Ende zu bereiten.

Kirchennachrichten für Niesä mit Weiba.
Dom. IV. p. Ep. (30. Januar) 1898
Miserere von Kaisers Geburtstag.
In Niesä vorm. 8 Uhr Beichte und Communion
(Anm. Lungen dazu bis Sonnabend Mittag in die Wars.

auszupredigen erbeten); 9 Uhr Predigtgottesdienst (Harrer Friedrich) — 11 Uhr Weibargottesdienst — und abends 8 Uhr Predigtgottesdienst (Dionisius Burthard).

Gesang des Kirchenchores:
„Segne den Kaiser“. Motette von J. S. Kägel.
In Weiba findet vorm. 9 Uhr (nicht 1/2 9 Uhr) Predigtgottesdienst statt (Hilfegottesdienst).
Wochenamt vom 30. Januar bis 5. Februar c. für Niesä Dionisius Burthard und für Weiba Harter Friedrich.
Ev. Männer- und Jünglings-Verein
abends 8 Uhr im Vereinslokal.



Edles Arnica-Haaröl von Bernh. Knauth
in Weiba ist kein schwebelhaftes, praktisch angepriesenes Weibmittel, sondern ein aus feinstem Arnica-Mettenwurzelöl mit weingelbem Auszug aus ganzer Berg-Arnica bereitetes balsamisches Öl, welches bei fortgesetztem Gebrauche den Haarwuchs untrüglich fördert, den Haarboden kräftigt und reinigt. — Da unter gleicher Bezeichnung viel werthloses Öl angepriesen wird, so achte man genau auf die beim Reichspatentamt geschützte Etiquette mit der Firma Bernh. Knauth, Droguist, Weiba. — Originalflaschen zu 50 und 75 Bq. in Niesä bei H. H. Hennicke und Paul Kojchel, Droguisblg.; in Strehla L. D. Apotheke.

Ich verkaufe nur am Montag, den 31. Januar meine allgemein bekannten und bewährten weißen Afrika=Zajchentücher mit 175 Pf. à Dkd. und lade meine werthe Kundschaft, Händler und Kaufleute ein, von dieser Offerte Gebrauch zu machen.
W. Schneider (Max Dreßler), Dresden, Bragerstraße 12.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
von „ monatl. Kündigung „ 3 % p. a.
Baareinlagen „ viertelj. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

So anscheinend ruhig Edart auch sprach, es klang doch mühsam verhaltene Leidenschaft aus seinen Worten, die nicht verfehlten, einen gewissen Eindruck auf Irene zu machen. Sie erbläste, wußte sich aber dann rasch wieder zu lassen und dem Bruder vom Sattel herab die Hand reichend, sprach sie: „Du sollst keine Hirngespinnste sehen, mein Junge, noch bin ich nicht verheiratet, und es müßte doch selbstam gehen, wenn man es zu stande brächte, mich gleich einer Ware zu verhandeln! Adieu, auf Wiedersehen!“

Sie zog die Bügel an, der Stallknecht öffnete das Gartenthor und mit Blütheschnelle flog das Mädchen an dem Bruder vorbei, hinaus ins freie Feld.

„Nicht geben!“
Es war etwa eine Stunde später und Irene eben im Begriffe, ihren einsamen Ritt zu vollenden und die Schritte ihres Pferdes heimwärts zu lenken, als plötzlich ein Arbeitsmann des Weges kam, welcher ein altem Anscheine nach leeres Faß auf der Schulter trug; eine ungeschickte Bewegung und dasselbe fiel herab und nieder vor das alsbald sich hochaufbäumende Tier.

„Nicht geben, zurück!“ hatte der Mann gerufen, aber es war zu spät.

Irene hatte nicht die Zeit, die Bügel stramm anzufassen, welche sie nur leicht auf dem Rücken des Tieres hatte liegen lassen, es bäumte sich, mehrmals hoch auf und flog im nächsten Moment in wilder Hast mit seiner Herrin davon.

Weiter und immer weiter, keine Möglichkeit, das Tier zu bändigen, so sehr sie auch die Kraft ihrer jungen Arme anwandte, um die Herrschaft wieder zu gewinnen.

Es war dieser Ritt ein banges dem Tode Entgegengehen. Bldlich was war das? vernahm man einen unterdrückten Ausruf; vom Grase am Wieserand erhob sich ein dunkles Geras, eine starke Hand schien dem Tiere in die Bügel zu fallen und dem Mädchen war es, als schwebte in der Luft vor ihr ein schwarzes Ding, dessen Form sie

nicht zu erkennen vermochte. Es war der lebensgefährliche Kampf zwischen der brutalen Gewalt des Tieres und der selbstbewußten Kraft des Mannes.

Schaumbedeckt, an allen Gliedern zitternd, stand „Reine“ endlich stille, sie war besiegt und der Mann, der dies zu Werke gebracht, trat einen Schritt zur Seite und blickte nicht ohne einen leisen Anflug von Reue zu Irene empor.

Er hatte ein schönes, edles Gesicht, aus dem Manneskraft und Entschlossenheit sprachen.

„Wie soll ich Ihnen danken,“ stammelte Irene, „was kann ich thun?“

„Danken Sie mir gar nicht,“ sprach er lächelnd, „ich that nur, was jeder andere an meiner Stelle auch gethan haben würde.“

Durfte, konnte sie ihm Geld anbieten? so fragte sich Irene verwirrt. Würde es ihn beleidigen? Er sah nicht aus, als ob er reich wäre! Bldlich kam ihr ein, wie sie dachte, sehr glücklicher Gedanke. Sie wollte ihm den Ring schenken, welchen sie am Finger trug, das konnte ihn nicht beleidigen, wie es bei Geld vielleicht der Fall gewesen wäre. War er wirklich arm, so konnte er den Ring verkaufen, wenn nicht, ihn als Andenken aufbewahren.

Es war ein prächtiger Saphir, den ihr der Onkel in einem spontanen Jüdelichkeitsmoment geschenkt. Rasch entschlossen freite sie den Handschuh ab, der zur Erde fiel, nahm den Ring und reichte ihn dem Fremden.

„Wollen Sie dies zur Erinnerung an den heutigen Morgen, als ein kleines Zeichen meiner großen Dankbarkeit freundlich annehmen?“

Sie hatte mit der ganzen schenen Bersegenheit des jungen, kaum der Schule entwachsenen Mädchens gesprochen und leise Rote stieg ihr dabei in die Wangen.

Halb verwundert blickte der junge Mann zu ihr empor, dann leuchtete es auf einmal wie helles Beschuld in seinen Augen auf; fast hätte man annehmen sollen, er

wolle herzlich lachen, doch gleich darauf nahm seine Bäge wieder einen völlig ruhigen Ausdruck an und er sprach: „Ich kann Ihren Ring nicht nehmen, mein gnädiges Fräulein, aber ich halte mich für reich belohnt, wenn Sie mir dies geben,“ und er beugte sich nieder, um den Handschuh aufzuheben, welcher früher zur Erde gefallen war.

Der rosige Anhauch in den Wangen des Mädchens verwandelte sich in hohe Röte.

Sie fühlte, daß mit dem, was der Fremde erbat, er keinerlei Annäherung beabsichtige; sein Ton und seine Gebärde waren durchaus ehrerbietig und wenn ihr Handschuh als Erinnerungszeichen an diese Stunde Wert für ihn besitzen konnte, hatte sie das Recht, ihrem Lebensretter denselben zu weigern?

„Wenn Ihnen daran gelegen ist?“ sprach sie zögernd mit verlegenem Lächeln.

Dann griff sie nach den Bügeln, berührte leicht mit der Hand „Reine's“ Hals und sprengte nach einer einmütigen Verneigung vor dem Fremden in raschem Galopp davon.

Er blickte ihr nach, während ein seltsam wehmütiger und träumerischer Ausdruck sich in seinen Zügen verriet.

„Und da behauptet man, es gebe keine Vorgefühle,“ murrte er; „ich weiß und empfinde doch, daß wir uns wiedersehen, unsere Herzen haben heute zu einander gesprochen, wenn auch unseren Lippen kein Laut entschlüpfte. Welches Antlig! Wir ist noch nie so viel echte, reine Weiblichkeit begegnet. Halt, Arnold Bälow, wache auf! Wehe und frühstücke wie ein solcher Sterblicher, denn wahrlich, von allen Thoren dieser Erde bist Du im gegenwärtigen Augenblicke der größte!“

Es war ihm wirklich ernst mit dem, was er halb lachend zu sich sprach, und so richtete er denn alsbald seine Schritte nach der Stadt.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 ^{empfehlen hierdurch} ^{Seine} Bau- und Möbeltischlerei.

Höchste Auszeichnung. Königlich Sächsische Staatsmedaille. Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897.
Fabrikant von Lotze's luft- u. waschechten, unerschwerten Seidenstoffen ^{ist die} Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein i. S.
Mech. Seidenstoff-Fabrik
Special-Soldenhäute u. Seidenstofffabrik schwarzer, weißer u. farbiger Braut-, Ball-, Gesellschafts- u. Strassen-Toiletten. Man verlange Muster, bevor man anderswo kauft. — Königl. Grossherzogl. u. Herzogl. Hoflieferant.

Fortsetzung meines grossen Ausverkaufs
wegen Geschäftsübergabe in bisheriger Weise bis Februar.
Einzelne Roben und Rester
habe im Preise noch **bedeutend ermässigt.**
Neuheiten
sind in allen Artikeln **rotirsortirt** am Lager.
Auf eine **grosse Auswahl schwarzer Stoffe**, sowie **heller Stoffe** für
Ball- und Gesellschafts-Toiletten
in **Wolle** und **Selbs** mache besonders aufmerksam.
Diese selten günstige Gelegenheit, gute Waare zu bedeutend billigerem Preis einzukaufen, empfehle einer ferneren gültigen Beachtung.

Wilhelm Thierbach, Dresden,
König Johann-Strasse 4.

Bernh. Zeuner, Riesa,
hält von heute an stets am Lager:
Neue Sattler-Maschine.
Diese Maschine vernäht Zwirn, Garn und Seide, ebenso wirklichen **Wachfaden** und wird mit Handeinlasser und allen zur Sattlerei nötigen Apparaten geliefert. Doppelte Spannung, Pechkosten und doppelter Schnurlauf.
Schuhmacher-Armmaschine
mit gekrüppstem Arm, Patent No. 5580.
Verbesserte Säulenmaschine.
Alle diese Maschinen können mit **Handeinlasser** Deutsch. Pat. No. 66707 geliefert werden. Alle Reparaturen in eigener Werkstatt.

Phönix-Maschinen
in 3 Größen.
Ringschiffchen-Maschinen,
gross und klein, sowie billige **Langschiffchen** für Herrenschneider und Familien-Gebrauch empfiehlt
Bernh. Zeuner.

Wer **Duften** hat, versuche die Gemisch unterfuchten, echten
Salmiak-Pastillen
mit **+**
von **Mattke & Sydow, Görlitz.**
Sehrerflich linderndes Genussmittel bei Heiserkeit, Katarrh u. Pakete à 15 und 25 Pf. empfehlen:
in Riesa: **Carl Uschner.**
Neu-Weida: **Joh. Jähne.**

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen,
Malzextract mit Zucker in feiner Form, sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.
Per. Pat. à 25 Pf. bei A. B. Hennicke in Riesa. A. Donath in Glaubitz.



Gekochten **Bärenschinken** empfiehlt
Felig Weidenbach.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Paul Johannes Hanbold** in Riesa soll die Schlussverteilung erfolgen; es sind dazu verfügbar 683 M. 17 Pf., sowie die Zinsen von der angelegten Baarschaft; hiervon sind zu kürzen die Kosten und Auslagen des Verfahrens, sowie 213 M. 33 Pf. Masseschulden; zu berücksichtigen sind Forderungen von 86 M. 67 Pf. zur abgeforderten Befriedigung, 39 M. 90 Pf. mit Vorzugsrecht, und 1503 M. 99 Pf. ohne Vorrecht; ein Verzeichnis derselben liegt in der Gerichtsschreiberei des hiesigen königlichen Amtsgerichts aus.
Riesa, am 29. Januar 1898.
G. Glauß, Konkursverwalter.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimeisters **Friedrich Otto Hagen** in **Glaubitz** soll die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 810 M. 83 Pf. verfügbar, wozu die Zinsen der Hinterlegungsstelle kommen, wogegen die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 15 M. 50 Pf. vorberechtigte und 9838 M. 47 Pf. nicht vorberechtigte Forderungen, deren Verzeichnis auf der Gerichtsschreiberei des königl. Amtsgerichts zur Einsicht ausliegt.
Riesa, den 28. Januar 1898
Der Konkursverwalter.
Theodor Müller.

Sammel-Auktion
Montag, den 7. Februar cr. Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis **Spätestens** den 4. Februar erbeten. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
Riesa, Kasanienstr. 42 I. C. Rätze, resp. Auktionator und Taxator.

Gerösteten Kaffee
aus der renommierten Handlung von
Max Richter,
Königlicher Hoflieferant
Leipzig,
empfeilt in hochfeiner ergiebiger Qualität, stets frisch und in Original-Packung die alleinige
Verkaufsstelle:
bei Geschwister Philipp, Riesa,
Hauptstrasse 59.

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Gegründet 1861. Anerkannt
Cataloge **Feurich Pianinos** vorzüglichstes Fabrikat von **Feurich Flügel** unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Auf der Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig für technisch und künstlerisch vollendete Flügel und Pianinos mit der allerhöchsten Auszeichnung d. Königl. Sächs. Staats-Medaille prämiirt.

Bitte Mama!
würze deinen Braten nur mit „**Allerlei**“, das ist ein neues pikantes Fleischgewürz, à Packet kostet ja nur 10 Pf.
Du haben in fast allen Colonialwaren- u. Geschäften. Alleiniger Erzeuger: **E. Hagenmüller, Hartha i. S.** Großisten und tüchtige Vertreter gesucht.

Cacao, garant. rein, leicht löslich.
1/4 Pfund 40, 50 und 60 Pfg., empf. Drogerie **Robert Erdmann,** Wettinerstr. 9.

Kaffe
in nur guten, rein schmeckenden Qualitäten empfiehlt **H. Schnelle, Schützenstr.**

Sämtliche Gewürze
in tabelloser Reinheit empf. die Drogerie **Robert Erdmann, Wettinerstr. 9.**

ff. Natronbebe,
div. Teegebäck, div. Kuchen und Pfannkuchen empfiehlt die **Bäckerei H. Proschmann,** Kasanienstr. 61.

ff. weiße Ringäpfel, Schnittäpfel, Mischobst, böhmische Pflanzen, gef. Preiselbeeren, mit u. ohne Zucker, empfiehlt **H. Schnelle, Schützenstr.**
Ladsheringe, Pöhlings, Sprotten, geräuch. **Beringe** und geräuch. **Alf!** stets frisch bei **Ferd. Kölling, Kasanienstr. 5 a u. Albertstr. 7.**

ff. Altenburger Ziegenkäse
empfeilt **H. Lademann's Wwe.**

ff. Braunschweiger Conserven
empfeilt billigst **H. Lademann's Wwe.**

Medicinal-Leberthran
empf. die Drogerie **Robert Erdmann, Wettinerstr. 9.**

Feinsten garantiert reinen schwarzen **Johannisbeersaft**
von **Loeffler & Hartenstein, Leipzig**
empfeilt zu Originalpreisen **Robert Erdmann, Riesa.**

Menescher Ausbruch
(rother Ungarwein),
1/4 Fl. Mt. 1.50, vorzüglicher Wein für Vieltrinkende, empf. die Drogerie **Robert Erdmann, Wettinerstr. 9.**

Medicinal-Tokayer,
garantirt absolut reiner Traubenwein in 1/2, 1/4, 1/8 Flaschen und ausgemessen, empfiehlt
A. B. Hennicke, Drogerie, Riesa.

Roth- und Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Grill-Room, Dresden,
Milsdruffer Str. 11 und Quergasse.
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Best frequent. Bierlokal im Centrum.
Milsdruffer Str. 11 und Quergasse.

Grill-Room, Dresden.